

# Hamburgs Studenten stellen sich der Kritik des Bürgers

## Öffentliche Diskussion im Audimax / Schwierige ASTA-Wahl

„Studenten machen nur Kravalles“, „Studenten tragen Bärte und sind schmutzdelig“, „Studenten fordern nur und tun nichts“. Mit Vorwürfen dieser Art wollen sich die Angegriffenen jetzt lächelnd auseinandersetzen. Sie laden deshalb alle Hamburger zu einem ersten „Bürger-Go-in“ ein.

Am kommenden Montag, 20 Uhr, stellen sich im Audimax der ASTA, Mitglieder des Studentenparlamentes mit ihrem Präsidenten und die Vertreter der politischen Hochschulgruppen den Fragen der Hamburger Bürger.

Mit Plakaten und Flugblättern werden die Studenten unterdessen für ihre Veranstaltung, „Bürger fragen — Studenten antworten“ soll mit einer Reihe von Vorurteilen aufzuklären, andererseits aber auch berechtigter Kritik Raum geben. Das dabei gewonnene Meinungsbild soll in der künftigen Öffentlichkeitsarbeit der Studenten berücksichtigt werden.

Mit dem am Donnerstag beendeten Wahlen zum Studentenparlament und der Bekanntgabe der Ergebnisse ist der Kampf um den künftigen Kurs der Hochschulpolitik in voller Schärfe entbrannt. Im Mittelpunkt steht dabei die Bildung des neuen ASTA — der Regierung der studentischen Selbstverwaltung — dessen Konstituierung mit erheblichen „Geburtswehen“ verbunden sein dürfte.

Die Schwierigkeiten sind durch das Wahlergebnis bedingt. Es brachte den Vertretern eines harten hochschulpolitischen Kurses ebenso Gewinne, wie den Gemäßigten, Mitte und linker Flügel — die sich beide als progressiv und reformwillig bezeichnen — sind damit die eigentlichen Kontrahenten der künftigen Hochschulpolitik.

Dabei werden die drei direkt gewählten „Linksaußen“ des SDS ihre zahlenmäßige Unterlegenheit zweifellos durch entsprechende Aktivitäten auszugleichen wissen. Das zeigte sich bereits in der gestrigen Parlamentsitzung, in der dem bisherigen ASTA die geforderte Entlastung verweigert wurde.

Zur Schlüsselfrage wurde dabei der „Fall Markus“, die reichlich obskure Geschichte um einen Studenten, der angeblich im Einvernehmen mit der Universitätsverwaltung eine Art von „Gegen-ASTA“ bilden wollte. Die in diesem Zusammenhang geführten Gespräche — zu denen Parlamentarier sowie auch ASTA-Vertreter teilgenommen hatten — machten den bisherigen ASTA zumindest in den Augen der ganz links gerichteten Kräfte suspekt.

So wurde dann beschlossen, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, dem die Studenten Walfreid Presser, Referent des ASTA (bisher politischer Referent des ASTA) und Ebbinghaus (SDS) angehören.

Die Diskussionen um den „Fall Markus“ zogen sich bis in die Nachtschicht hin, zur sitzungsmäßig vorgeschrittenen Wahl des ASTA kam es trotz aller Bemühungen des geschickten Parlamentspräsidenten nicht mehr.

Am Nachmittag dieses Tages war das Anhörungsverfahren des bürgerschaftlichen Ausschusses für „Fall Markus“ und Unruhmisstände im Rathaus fortgesetzt worden. Wie-



Auf dem Rathausmarkt werben Studenten für das „Bürger-Go-in“

der hatten hier der ASTA, Fakultäts-sprecher und die Vertreter der Fachschaften Gelegenheit, ihre Vorstellungen zum geplanten Hochschulgesetz zu erläutern. Dabei ging es besonders um die Frage der Zwischenprüfungen, um das „politische Mandat“ der Studenten, um eine neue Disziplinarordnung und die Bildung eines Hochschulrates.

Die bisherige Form der Zwischenprüfungen wurde von den ASTA-Vertretern entschieden abgelehnt. Sie stellten eine Art von Numerus clausus dar. An ihre Stelle sollte echte Leistungskontrollen treten, die gleichzeitig den Studenten die Möglichkeit bieten, zu überprüfen, ob die Wahl ihrer Studientätigkeit richtig war.

Lebhafte Diskussionen entspannten sich im Rathaus um die Frage des politischen Mandates, d. h. ob der ASTA „im Namen der Studenten“ politische Forderungen und Stellungnahmen abgeben könne. Die Studenten verteidigten ihre Forderung mit dem Hinweis auf die Freiheit von Forschung, Lehre und Studium. Die Studentenschaft müsse das Recht haben, für diese Grundfragen öffentlich einzutreten.

Besonders heftig wurde der künftigen Zusammenfassung aller Zertifikate über von rechtskräftig verurteilten Personen sein. Die Studenten meinten dazu, es sei nur eine konsequente Auslegung des Berufsaltersungs-Grundgesetzes, wenn Bestrafte die höheren Bildungsmöglichkeiten nicht vergeschlossen würden.

SEBASTIAN LORFF

# Das Li-La-Le wird ein „Monster-Vergnügen“

## Kostümfest in der Hochschule für Bildende Künste

„Super-Light-Super-Ufo-Ita-Super-Market-Show-Show“ ist die neue Wortschöpfung aus dem Dadaismus, sondern der Unterwelt für Hamburgs erstes Faschingsfest „Li-La-Le 68“. Die „Monster-Vergnügen“ der Kunststudenten soll am 23. bis 27. Februar die Hochschule für Bildende Künste am Lerchenfeld erschüttern.

Das Festkomitee „Kostüme können an der Garderobe übergeben werden.“ Wir verkaufen das Glück, Strip-tease-Arbeitsgruppen animieren zum Mitmachen, 25 Filmprojektoren werden die Gäste mit Sex und anderen berleseln, 100.000 Mini-Tannen grünen im Superkino. Dazu spielen vier Kapellen. Mide-Pünker können sich auf 150 Betten ausruhen und neue Kraft schöpfen.

Die Hamburger Kunststudenten sind dabei, die Räume zu dekorieren. Sie haben 1000 Autoreifen als Sitzgelegenheiten beschafft. Für eine Kapelle ist eine Lichtorgel installiert. In einem Raum wird auf Aluminiumblech getanzt, ein anderer ist zu einem Spielzentrum mit Punching-Bällen und „Hometrainer“-Ausgüßern ausgestattet. Als „Clou“ bezeichnen die Kunststudenten ihren Einfall, einige Wände mit Busenmationen zu versehen, die zum Teil edelbar sind.

Die Eintrittskarten kosten (pro Tag) 20 DM. Künstlerkarten sind für 15 DM zu haben.

Schock Blitz und Anstandsnot: Das ganze Lerchenfeld ein Sitten-Sumpf? Kein Fest mehr, sondern Orgie?

Machen wir erst mal einen Punkt. Die Sache der nach Reformen drängenden Studenten ist so ernst, daß sie auch mal Spaß vertragen können. Und das ist die „Fest-Reform“, als Superorgie auf „Sex und Crime“ in dieser Zeit. Musikern und Malern muß erlaubt sein, das was sie für originell halten, zu überzeichnen und mit allen gemäßigteren Freizeitsportausstatten. Eine andere Frage ist, was den tollkühnen Verheißungen tatsächlich folgt. Orgien werden es nicht sein, wie der sehr modern denkende Rektor der Kunsthochschule, Prof. von Buttlar, versichert. Sein humorvoller Kommentar: „Was man in dieser Richtung auch immer verspricht, es wird ein vollendeter Reinfall.“ Womit nicht gesagt ist, daß Li-La-Le die Prüderie gepachtet hat... ih.

## Graduierte Ingenieure felerlich verabschiedet

Für 145 junge Ingenieure der Fachrichtungen Hoebbau, Ingenieurbau und Vermessung fand heute vormittag in der Ingenieurschule für Bauwesen, City-Nord, die Entlassungsfeier statt. Drei weibliche Absolventen sind unter den frischbackenen Ingenieuren. In der Ingenieurschule am Berliner Tor waren gestern insgesamt 350 graduierte Ingenieure der Sparten Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Schiffbau und Schiffbautechnik verabschiedet worden.

# Neuer „Chef“ in Rissen

## Dr. Blumenthal Ärztlicher Direktor des Krankenhauses

Gesundheitsminister Dr. Seeler führt heute nachmittag Chefarzt Dr. Otto Blumenthal als Ärztlichen Leiter des Allgemeinen Krankenhauses Rissen in sein neues Amt ein. Dr. Blumenthal tritt damit die Nachfolge von Dr. Paul Eggers an, der kürzlich gestorben ist.

Dr. Otto Blumenthal, 1914 in Hamburg geboren, promoviert 1940 und erhält 1946 die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie. Nach Tätigkeit im damaligen Allgemeinen Krankenhaus und im Universitäts-Krankenhaus Eppendorf war er 1947 als Oberarzt und Leiter im Hilfskrankenhaus Berne und anschließend als Oberarzt im Allgemeinen Krankenhaus Heidelberg beschäf-

tigt. Im März 1949 ging er zum Allgemeinen Krankenhaus Rissen, wo er 1957 zum Chefarzt ernannt wurde. Zwei weitere Veränderungen im Allgemeinen Krankenhaus Rissen: Dr. Günther Laubinger von der I. Medizinischen Abteilung im Allgemeinen Krankenhaus Rissen wurde zum Chefarzt der I. Medizinischen Abteilung in Rissen bestellt. Er ist Nachfolger von Dr. Eggers, der diese Abteilung als Chefarzt geleitet hatte. Außerdem ist Dr. Rudolf Willkoth von der I. Medizinischen Abteilung im Allgemeinen Krankenhaus Barmbek als Nachfolger für den verstorbenen Dr. Scholten zum Chefarzt der II. Medizinischen Abteilung in Rissen ernannt worden.

# Hamburger Rundblick

Mit einem Handfeuerlöscher erstickten Gesandtschaftsmitglieder des Forschungsschiffes „Meteor“ Flammen, die aus einem Luftschacht der Klimaanlage schlugen. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Zum 100. Geburtstag der Firma Menck und Hambroff gratulierte gestern auch Bürgermeister Prof. Weichmann. Im Auftrag des Senats Überreichte er einen Portulakrose.

Neue Löhne und Gehälter für die Beschäftigten der Hamburger Gaswerke sind zwischen der Hamburger Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr und der Arbeitgebervereinigung energiewirtschaftlicher Unternehmen vereinbart worden. Sie gelten ab 1. Januar 1968. Die Löhne und Gehälter werden bei einer Laufzeit der Tarife von 15 Monaten um 3,5% erhöht.

Seine wassersportlichen Kenntnisse verhalfen dem Kaufmann Werner Gagen aus Blankenese zu einem schrittweisen Sportbootschein. Er holte sich im vergangenen 5000-Mark-Hauptpreis im Motorboot-Führerschein-Quart der Bootausstellung in Planten un Blomen. Sonnabend wird ihm das Boot übergeben.

Zwei Personenwagen prallten gestern Abend auf der Meindorfer Straße (Rahlstedt) zusammen. Dabei erlitt der 19-jährige Detlev H. aus Rahlstedt Verletzungen.

## Falls das Geld fehlt... Credifinanz

Teilzahlungsbank  
2000 Hamburg I  
Schauenburgerstraße 23  
Telefon 32 13 51/4

Wie Säuglinge gepflegt werden, zeigt die Gesundheitsbehörde in einem Kursus im Bürgerhaus, Tangstedter Landstraße. Er beginnt am 18. März um 19.30 Uhr. Telefonische Anmeldungen unter 820 21 72 (Frau Warnke).

Über seine dreimonatige Afrikareise spricht Professor Dr. Hans-Rudolf Müller-Schwabe im 20 Uhr in der Hauptkirche St. Katharinen. De Thema: „Gott in Südafrika“.

Mängel an jungen Mädchen haben die Studentinnen der Seefahrtsschule Hamburg, die heute um 20 Uhr in der Festhalle von Planten un Blomen ein Blumenfest feiern. Deshalb freuen sie sich über jeden weiblichen Gast. Für musikalischen Wind werden die „Ramondos“ und die „Dorados“ sorgen.

Ein Hauptgewinn von 100.000 Mark wartet auf den Inhaber des Loses 65 692 der Norddeutschen Klassenlotterie (ohne Gewähr).

Vor der Hamburger Friseurinnung spricht Senator Helmuth Kern Montag um 20 Uhr in der Festhalle von Planten un Blomen. Sein Thema: „Die gegenwärtige Preissituation im Hinblick auf die Mehrwertsteuer“.

Der 29-jährige Hausfrau Telse Henrich aus Barmbek-Süd sprach Bürgermeister Prof. Weichmann Dank und Anerkennung des Senats aus. Frau Henrich hatte, wie berichtet, am 8. Januar einen achtjährigen Jungen in Gübbykanal vor dem Ertrinken gerettet. Sie ist selbst Mutter von zwei Kindern.

Einbrecher suchten letzte Nacht das Kasino des NDR-Ferrieschens am Gabelkamp (Lohse) heim. Aus einer Kasse stahlen sie 1400 Mark.

Man sollte wirklich ...



# SCHÖNER WOHNEN

Manchmal bestimmen nur Kleinigkeiten den Unterschied zwischen einer Behausung und einer Wohnung. Diese Kleinigkeiten aber muß man kennen. Nur dann kann man alles richtig machen. „Beinahe“ richtig nützt gar nichts. Ganz richtig muß es sein. Vor allem, wenn es um kultiviertes Wohnen geht, um kluges Wirtschaften und um aufmerksame Gastfreundschaft. Das alles läßt sich heute leicht in die Tat umsetzen:

## mit Verstand

Neue Ideen für das Badezimmer: zeitgemäß und praktisch.

## wenig Geld

1455 Mark — Wohnen, Essen, Schlafen — alles in einem Raum

## viel Geschmack

Möbel mit Gemüt. Wohndiplom in Stille verschiedener Epochen.

## und Sinn für das Besondere

Von der Waterkant: Aale, Muscheln, Austern — mit und ohne Perle.

# SCHÖNER WOHNEN

-zeigt wie man's macht

Sie können sich heute noch davon überzeugen. Das Februar-Heft liegt bereits im Handel vor.